



Cross-Asset- und Strategy-Research

Italien vor der Wahl

Eine Regierung Meloni wird weniger radikal als viele fürchten

Am Sonntag wird in Italien in vorgezogenen Wahlen das Parlament neu gewählt. Alle Umfragen deuten auf einen Sieg des rechts-konservativen Bündnisses hin. Somit wird aller Voraussicht nach Giorgia Meloni Italiens erste Premierministerin. Im Ausland sorgen sich viele um die politische Ausrichtung einer Meloni-geführten Regierung. Immerhin war sie in ihrer Jugend eine bekennende Verehrerin Benito Mussolinis und in einer neofaschistischen Partei aktiv.

Die Haltung Italiens neuer Regierung wird vermutlich wertkonservativer werden. In wirtschaftspolitischen Fragen dürften derweil viele der gefürchteten bösen Überraschungen ausbleiben.

Meloni betont wirtschaftspolitische Kontinuität

Im Gegensatz zur bislang letzten Wahl im März 2018 kursieren keine abenteuerlichen Vorhaben wie die Einführung einer parallelen Währung oder der Austritt aus der Eurozone. Auch eine Wiederholung des Überbietens nicht finanzierbarer Wohltaten zwischen den populistischen Koalitionären wird es nicht geben. Realitätsentrückte Koalitionsverhandlungen hatten die Finanzmärkte 2018 aufgeschreckt (siehe Abbildung).

Heute gibt sich die vermutliche Regierungschefin Meloni wirtschaftspolitisch sehr moderat. Sie verspricht Kontinuität in einem Umfang, dass man sich fragt, weshalb sich ihre Partei der „Brüder Italiens“ als einzige nicht der nationalen Einheitsregierung unter Mario Draghi angeschlossen hatte.

Die Märkte scheinen den Kurs zu honorieren. Trotz einer massiven Energiekrise und drohender Rezession sind die Risikoaufschläge geringer als nach der vorigen Wahl. Das vorschnell an-



Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

23. September 2022

Die Märkte
sehen der Wahl
(noch) relativ
gelassen ent-
gegen. Zurecht.

gedeutete Versprechen der EZB, Italien gegebenenfalls beizustehen, mag hier eine Rolle spielen. Zweifel bezüglich der Ausgestaltung und Verfassungsmäßigkeit des angekündigten Interventionsinstruments mögen aber den trostspendenden Effekt der EZB-Versprechen begrenzen. Die Investoren sind derzeit (noch) nicht im Panikmodus. Dafür gibt es gute Gründe.

Weshalb sich Italien keine Staatspleite leisten kann

Die finanzpolitische Ausgangslage Italiens ist so positiv wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Die hohe Inflation reduziert trotz hoher Haushaltsdefizite die reale Last der Staatsschulden (knapp 150% des BIP). Die Zinslast ist dank einer langen Niedrigzinspolitik drastisch gesunken. Der durchschnittliche Coupon der Staatsschulden beträgt nur knapp über 2%, halb so viel wie in der Finanzkrise. Und aufgrund der langen Durchschnittslaufzeit (über sieben Jahre) wird es lange dauern, bis die Zinslast ernsthaft abhebt. Massive zu erwartende Transfers aus dem Corona-Finanzierungsprogramm der EU (NGEU) werden die Refinanzierungslast weiter mildern.

Das akuteste Risiko für Italiens Staatsfinanzen ist politischer Natur. Dabei wird Meloni verstehen, dass die Hauptleidtragenden einer Staatsschuldenkrise nicht ausländische Gläubiger wären, sondern Italiener: Haushalte, Banken, Versicherungen und die italienische Zentralbank. Der Anteil inländischer Gläubiger hat sich seit der Finanzkrise von 60% auf 70% erhöht. Eine Schuldenkrise wäre politisches Harakiri. Gerade erst am politischen Gipfel angekommen, wird Meloni wenig Lust verspüren, die Macht sogleich wieder zu verspielen.

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beachtet nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

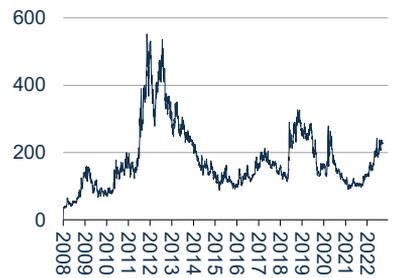
Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Risikospreads italienischer Staatsanleihen (Basispunkte über Bunds, 10 Jahre)



Quelle: Refinitiv

Meloni kann keine Schuldenkrise brauchen
